Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter

Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Band: 76 (2001)

Artikel: Kinder- und Jugendtheater Turgi

Autor: Janser, Doris

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-324702

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kinder- und Jugendtheater Turgi

Doris Janser

Wie es entstand

Seit dem Jahr 1972 bereitete die Leiterin des Kinder- und Jugendtheaters Turgi zu Weihnachten mit einer bunten Kinderschar ein Weihnachtsspiel vor. Wir begannen in den Herbstferien mit den Proben und gingen Anfang Dezember auf Tournee; am Anfang vor allem an die Patientenweihnacht in Königsfelden. Aber bald meldeten Kirchen, Invalidenverbände, Altersheime, ja sogar Schulen ihr Interesse an unserem Weihnachtsspiel an. Jedes Mal kamen mehr Kinder, und jedes Mal Ende Dezember stand die Leiterin da und sagte: «Danke, bis zum nächsten Jahr, ihr habt es gut gemacht, ihr könnt nun gehen.» Aber jedes Mal wurde es ihr schwerer, diese Kinder wegzuschicken, in deren Augen sie den Wunsch las: WIR WOLLEN THEATER MACHEN. Also beschloss sie nach 18 Jahren und vielen Erfolgen mit ihrer Amateurtheatergruppe: Schluss, Ende – KINDER BRAUCHEN THEATER.

Erich Kästner schrieb in einem Artikel in den späten 20er-Jahren, eigentlich müsste jedes professionelle Theater einmal im Jahr den Kindern sein Haus zur Verfügung stellen. Die Kinder würden ein Theater machen, und die Erwachsenen würden helfen. Das Ganze könnte man finanzieren, indem man die Aufführungsrechte von Klassikern, die frei oder sehr niedrig sind, denjenigen moderner Autoren gleichstellt und das Geld in einen Topf für Kindertheater von Kindern fliessen liesse.

Kinder brauchen ein Theater, das sie selber gestalten und miteinander entwickeln dürfen. Die Leiter sollten Impulse geben, Knoten entwirren und helfen bei der Technik oder wenn die Kinder an einen toten Punkt kommen. Kinder wollen Theater machen und nicht nur Theater konsumieren. Wenn sie aber Aufführungen von andern Kindertheatergruppen sehen, sind sie sehr fair in ihrer Kritik, denn sie wissen genau, wie viel Arbeit und Denken hinter jeder Aufführung stehen.

Nun aber zurück zum heutigen K. J. T.

Im Jahr 1990 begannen etwa 20 Kinder, sich einmal wöchentlich zu treffen, um Theater zu machen. Der Grund war eine Einladung aus Deutschland, am Ersten Inter-

nationalen Kindertheaterfest in Lingen teilzunehmen. Es wäre doch schade, schrieben sie, wenn aus der Schweiz keine Gruppe vertreten wäre.

Also übten wir ein Singspiel ein: «Im Aargau sind zwöi Liebi». Es gelang, und wir fuhren nach Lingen. Die Eindrücke, die wir von dort mitbrachten, waren überwältigend. So stark, dass wir dank der Hilfe unserer Behörden im Jahr 1991 das Erste Internationale Kindertheaterfest in Turgi durchführen konnten. Es nahm damals aus jeder Sprachregion der Schweiz sowie aus Deutschland, Luxemburg und Litauen eine Gruppe teil.

Aus der ersten Gruppe in Turgi sind nun drei Gruppen geworden: Die *Kleinen,* die am Samstagmorgen trainieren, die *Mittleren,* die am Mittwochabend trainieren, und die *Jugendlichen und jungen Erwachsenen,* die am Donnerstagabend trainieren. Jeden sechsten Samstag haben alle drei Gruppen ein gemeinsames Theatertraining, auf das wir uns ganz besonders freuen. Wenn man sieht, wie ein 20-Jähriger mit einem 7-Jährigen zusammen improvisiert, diskutiert und sie sich gegenseitig respektieren, weiss man: KINDER BRAUCHEN THEATER – und sie machen es auch. Seit 1990 hatten wir folgende Produktionen:

1991 König Johann und die blauen Hühner von P. Steinmann und P. Rüegger
1991 Ein Tag in unserem Leben (Collage, Eigenproduktion), ging nach Litauen zu einem Festival
1992 Der kleine August von Pavel Kohout, ging nach Litauen und Luxemburg an Festivals
1993 Pelusa oder die Strassenkinder von Lateinamerika (Eigenproduktion), ging nach Luxemburg und an die Theatertage Aarau
1994 Die Bremer Stadtmusikanten oder die Reise ins Paradies (Eigenproduktion nach Gebrüder Grimm), ging nach Luxemburg
1995 Herr der Fliegen von William Golding, Dramatisierung von Alex Reuter
1996 Texte gegen Rassismus und Diskriminierung, Zug Festival
1996 Die kleine Hexe nach Otfried Preussler
1997 Eine Ausstellungseröffnung in Teterow, Szenen zu Bildern der Malerin Tana Zamfirescu, ebenfalls in Teterow, Gymnasium: Szenen gegen Rassismus und Diskriminierung
1997 Die Dreigroschenoper von Bertold Brecht, Musik Kurt Weill
1998 Zweites Internationales Jugendtheaterfest in Turgi mit Gruppen aus Deutschland, Frankreich, Luxemburg, Litauen, Tschechien und der Schweiz. Wir spielten: Stück ohne Titel oder die ganze Wahrheit über die Helvetik (Eigenproduktion) und Die Dreigroschenoper
1998 Die Reise hinter die Wand (Mittlere) im April an einem Festival in Litauen

Das Kinder- und Jugendtheater Turgi führt «Pelusa, oder die Strassenkinder von Lateinamerika» auf.

1998 Lieder der Liebe (Jugendliche) im Mai, gemeinsame Produktion mit Litauen
1999 Der kleine König und die Sonne (Kleine)
1999 Der Mikado, Oper für Schauspieler von Gilbert and Sullivan (Jugendliche)
2000 Weiterführung des Projekts Litauen–Schweiz, Lieder der Liebe und Entwicklung Esskultur von der Steinzeit zu McDonalds
2000 Der glückliche Prinz (Märchen von Oscar Wilde), Premiere im November

Wie diese Liste zeigt, ist das K.J.T. sehr produktiv und kreativ. Wir könnten doppelt so viele Kinder haben, aber leider kann eine einzige Leiterin das nicht schaffen. Nun zeigt sich aber ein Lichtblick. Ehemalige Mitglieder des Jugendtheaters haben die Absicht, als zukünftige Leiter einzusteigen. Sie haben auch schon verschiedene Seminare und Workshops besucht. So nehmen wir regelmässig am internationalen «Drama in Education» in Österreich teil. Wir besuchen die Jugendtheater-Konferenz in Wetzlar und hatten Workshops mit Augusto Boal, Ann Dargies, Norman Taylor von Lecoq Paris, Dr. Christel Hoffmann und Hellmut Liske, Berlin.

Eine grosse Freude für uns ist auch, dass sich in der Region ein zweites Kinder- und Jugendtheater gebildet hat, nämlich in Widen. Also besteht berechtigte Hoffnung, dass die Kinder, die Theater machen wollen, dies in Zukunft auch können und zwar in ihrer Freizeit und mit geringen finanziellen Mitteln. Denn wie gesagt: KINDER BRAUCHEN THEATER!

Warum ich ins Theater gehe:

«Man lernt, Aggressionen nicht sofort rauszulassen. Man lernt, mit der Wut im Bauch umzugehen und sie zu bearbeiten, damit man in einer Auseinandersetzung diplomatischer vorgehen kann. Man lernt, nicht immer misstrauisch zu sein, sondern mal jemandem auch zu vertrauen, obwohl man ihn nicht kennt.»

«Ich habe gelernt, mit der Wut gegen Gott und die Welt umzugehen und zu erkennen, dass man nur selbst die Situation ändern kann in der man ist. Für mich ist es die beste Therapie. Das Risiko, mit Drogen in Kontakt zu kommen, ist viel kleiner. Ich kann auch besser NEIN sagen!»

«Einmal hatte ich einen Knopf (im Kopf). Durch das Theater habe ich ihn aufgebracht.»

«Wenn mich jemand neckt, vergesse ich es gleich wieder, weil wir ein Team sind.»

«Ich kann mit andern Kindern zusammen spielen, manchmal machen sie, was ich vorgeschlagen habe, und manchmal das von jemand anderem.»

«Wir bilden ein Team, das miteinander und nicht gegeneinander arbeitet.»

«Für mich ist es das tollste Gefühl, mit meinen Theaterkolleginnen etwas zu erarbeiten und so akzeptiert zu werden, wie ich bin.»